

## Saar, Ferdinand von: Oft will im Tiefsten mich der Wunsch erfassen (1869)

1 Oft will im Tiefsten mich der Wunsch erfassen,  
2 Es möge jedes Herz, das für mich schlägt,  
3 Von mir sich kehren, zürnend mich verlassen,  
4 Weil, mich zu lieben, keinen Segen trägt.

5 O daß ihr jeder Sorge euch entbändet  
6 Und jeder Hoffnung, die ihr in mich setzt;  
7 Was ihr mir Theu'res jemals auch verpfändet:  
8 Mit Undank lohnen muß ich es zuletzt.

9 Denn ach, wie lange kann die Täuschung dauern?  
10 Dann seid ihr plötzlich dessen euch bewußt,  
11 Was ich schon längst mit unnennbarem Trauern  
12 Als Mangel fühle in der eig'nen Brust.

13 Schon wird des Freundes Rath, der warme, treue,  
14 Zu einem Mahnerschrei mir, grell und laut,  
15 Und wie im Ton des Vorwurfs und der Reue  
16 Klingt mir das liebevolle Wort der Braut.

17 Mir ist, ihr wollet Alle an mir rütteln,  
18 Daß ich euch gebe, was ich nimmer kann –  
19 Und mächtig zwingt's mich, euch von mir zu schütteln  
20 Wie einen fremden, längst verhaßten Bann,

21 Um ganz allein den Kummer zu ertragen,  
22 Der immer enger, schwerer mich umflieht,  
23 Bis einst mein Leib nach stummen Leidestagen  
24 Mit seines Elends Last zusammenbricht.